Die Bedeutung der Frauenarbeit in der sowjetischen Besatzungszone . . . . . S. 33 ff.
Das französische Militärbudget 1951 . . . . . S. 35 f.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

18. Jahrgang | Berlin, den 2. März 1951 | Nummer 9

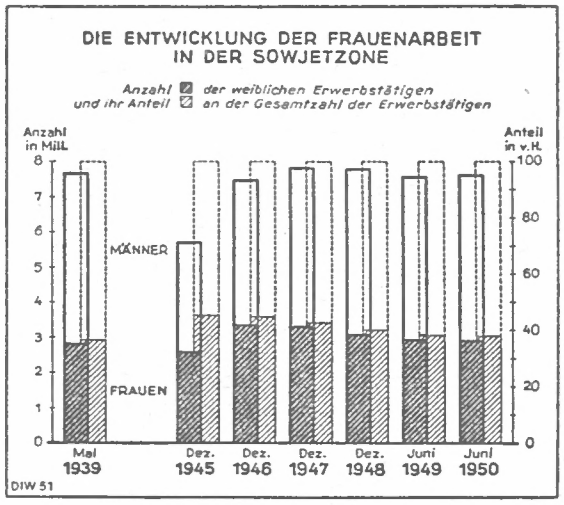
Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Bedeutung der Frauenarbeit in der sowjetischen Besatzungszone

Von Oktober 1946 bis zur Jahresmitte 1949 ist in der Sowjetzone die Gesamtzahl der Erwerbstätigen um 161 000 zurückgegangen. Diese Veränderung war das Ergebnis einer gegenläufigen Bewegung bei den männlichen und weiblichen Arbeitskräften. Während nämlich die Zahl der männlichen Erwerbstätigen von Oktober 1946 bis Juni 1949 hauptsächlich infolge der Heimkehr ehemaliger Kriegsgefangener um 363 000 zunahm, ging in der gleichen Zeit die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen um 524 000 oder 15,1 vH zurück. Diese Schrumpfung der Frauenarbeit hat sich hauptsächlich im Bereich der weiblichen Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen vollzogen, deren Zahl von 1946 bis 1949 in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe um 439 000[1]) abgenommen hat. Hierin kommt die Vernichtung selbständiger Existenzen zum Ausdruck, die sich aus der auf eine Proletarisierung des Mittelstandes gerichteten Wirtschaftspolitik der Sowjetzone ergeben hat. Bei den unselbständigen weiblichen Arbeitskräften erklärt sich der Rückgang aus der ebenfalls wirtschaftspolitisch bedingten Bevorzugung gerade solcher Berufe, besonders in der Industrie, in denen traditionell die Frauenarbeit nur eine geringe Rolle spielt.

Seit dem Sommer 1949 ist die Gesamtzahl der Erwerbstätigen zwar wieder etwas gestiegen (von Mitte 1949 bis Mitte 1950 um 42 000 oder 0,6 vH). An dieser Zunahme waren aber lediglich die männlichen Arbeitskräfte beteiligt, während die Zahl der beschäftigten Frauen — nach einer vorübergehenden saisonal bedingten Erhöhung im Herbst 1949 — bis zur Jahresmitte 1950 um weitere 51 000 abgenommen hat. An diesem Rückgang gegenüber dem Sommer 1949 waren die weiblichen unselbständig Beschäftigten mit 27 000 (— 1,2 vH), die weiblichen Selbständigen mit 7000 (— 3,8 vH), die mithelfenden Familienangehörigen mit 16 000 (— 3,0 vH) beteiligt. Der Rückgang bei den weiblichen Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen war also ausgeprägter als bei den weiblichen Arbeitern und Angestellten.

[1]) Davon 47 000 weibliche Selbständige und 288 000 mithelfende weibliche Familienangehörige in der Landwirtschaft, 59 000 weibliche Selbständige und 45 000 weibliche mithelfende Familienangehörige in Handel und Gewerbe.



Da infolge der außerordentlich geringen Arbeitsproduktivität in der sowjetischen Zone insbesondere wegen der mangelnden Maschinenausrüstung, bei den männlichen Arbeitskräften kaum noch freie Reserven verfügbar sind, ja auf einzelnen Gebieten — u. a. infolge der laufenden „illegalen" Abwanderung wertvoller Arbeitskräfte nach dem Westen — immer häufiger ein Arbeitskräftemangel fühlbar wird, richtet die Verwaltung der sowjetischen Besatzungszone ihre Aufmerksamkeit immer mehr auf die Gewinnung neuer w e i b l i c h e r Arbeitskräfte für den Arbeitsprozeß. Es ist schon von jeher ein Kennzeichen für Wirtschaftsformen, die vom Politischen her bestimmt sind, daß sie weibliche Arbeitskräfte dazu verwenden, um männliche Arbeitskräfte für Vorzugsaufgaben freizusetzen. Das ist zuletzt in Deutschland bei der Rüstungs- und Kriegswirtschaft der Fall gewesen.

Heute sieht die Wirtschaftsführung der sowjetischen Besatzungszone insbesondere die 2½ Millionen Hausfrauen als eine „ungenutzte Reserve" an, die man mobilisieren möchte. Es wird die bewußte Öffnung derjenigen Grenzen des Arbeitspotentials angestrebt, die sich bisher aus den überkommenen Kultur- und Sozialverhältnissen ergeben haben.

Bei diesem Bemühen stößt die Verwaltung der Sowjetzone auf sehr erhebliche Widerstände. Diese sind deswegen so stark, weil sie sich einmal auf die überlieferte deutsche Kulturauffassung stützen, nach der die Frau in erster Linie ihren Beruf in der Arbeit als Hausfrau sieht, also in der Sorge für ein kultiviertes Heim und für das leibliche und seelische Wohl der Familie. Zum anderen entstammt dieser Widerstand der in Jahrzehnten herangewachsenen sozialen Bewegung. Soziale Errungenschaften wie das Verbot, Frauen zu Untertagearbeit oder zur Nachtarbeit zu verwenden, werden von der arbeitenden Bevölkerung auch in der Sowjetzone als Schutzmauern angesehen, die man freiwillig nicht preisgibt.

Um diesen kulturellen und sozialen Widerstand der Bevölkerung zu überwinden und die Frauenarbeit auszuweiten, wendet die Verwaltung der sowjetischen Besatzungszone die Mittel der Gesetzgebung, der psychologischen Beeinflussung und des administrativen Zwanges an. Das „Gesetz der Arbeit" vom 19. April 1950 verpflichtet „alle Betriebe und Verwaltungen, in weitestem Umfang Arbeitsplätze mit weiblichen Arbeitskräften zu besetzen"[1]). Indem es von der Untertagearbeit und der Nachtarbeit lediglich werdende und stillende Mütter ausnimmt, eröffnet es die vorher nicht bestehende Möglichkeit, alle übrigen Frauen zu diesen Arbeiten zu verwenden, und reißt damit eine wesentliche soziale Schutzschranke ein. Mit der Bestimmung: „Die Arbeit der Frauen soll sich nicht auf die traditionellen Frauenberufe beschränken, sondern auf alle Produktionszweige erstrecken", verankert das „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau" vom 27. September 1950[2]) die Tendenz, keine Differenzierung in der Verwendung von Männern und Frauen mehr zuzulassen.

In den Dienst der psychologischen Beeinflussung der Bevölkerung, um ihren Widerstand gegen diese Ausdehnung der Frauenarbeit zu überwinden, werden alle Zweige der Presse und besonders die „Gewerkschaftsorganisationen" gestellt[3]). Wenn in dem Organ des FDGB „Die Arbeit" gefordert wird: „Den volkseigenen Betrieben sollte neben ihrem Produktionssoll die Hereinnahme einer bestimmten Anzahl von Arbeiterinnen je nach dem Produktionscharakter auferlegt werden, und die Gewerkschaften sollten auf die Erfüllung dieses Planpunktes ihr ganz besonderes Augenmerk richten"[4]), so kommt hierin nicht nur die enge Verflechtung der „gewerkschaftlichen" und administrativen Einwirkungsmittel zum Ausdruck, sondern indirekt auch der starke kulturelle und soziale Widerstand, der mit diesen Mitteln überwunden werden soll.

[1]) GBl. der DDR, 1950, S. 349 (§ 27 Abs. 1).

[2]) GBl. der DDR, 1950, S. 1037 (§ 19).

[3]) „Die Arbeit" schreibt beispielsweise „Ohne eine ständige ideologische Beeinflussung bei gleichzeitiger Organisierung von Massenbeispielen für die Hereinnahme von Frauen in die Betriebe wird die Sache nicht vorankommen." („Die Arbeit", 4. Jg. Nr. 3, März 1950, S. 104).

Die „Arbeit und Sozialfürsorge" charakterisiert diesen Widerstand der deutschen Bevölkerung in der Sowjetzone wie folgt: „Man muß dabei bedenken, daß in jedem Einzelfall einer solchen Frauengliederung erst einmal eine ideologische Wand eingerissen werden muß, die schützend vor alten überlieferten Ansichten steht, sowohl zum Teil bei den Frauen selbst wie auch — und das manchmal noch in stärkerem Maße — bei den Betriebsleitungen und Betriebsgewerkschaftsleitungen." („Arbeit und Sozialfürsorge", 5. Jg. Nr. 12, 15. Juni 1950, S. 268).

[4]) „Die Arbeit", a. a. O. S. 104; in der „Arbeit" gesperrt.

Der Anteil der Frauen an der Erwerbstätigkeit in der sowjetischen Besatzungszone.

Zeit		Erwerbstätige	davon		Erwerbstätige Frauen in vH der Erwerbstätigen
			Männer	Frauen	
		in 1000			
a) Erwerbstätige insgesamt					
1939	17. Mai[1])	7685	4861	2824	36,7
1945	Dezember	5727	3138	2589	45,2
1946	29. Oktober	7741	4268	3473	44,9
1946	Dezember	7489	4126	3364	44,9
1947	Dezember	7822	4478	3344	42,7
1948	Dezember	7782	4670	3111	40,0
1949	30. Juni[2])	7580	4631	2949	38,9
1949	September	7706	4727	2979	38,7
1950	30. Juni	7622	4723	2898	38,0
b) Unselbständige Erwerbstätige[3])					
1939	17. Mai[1])	5742	3921	1821	31,7
1946	29. Oktober	5476	3184	2292	41,9
1949	30. Juni	5916	3709	2207	37,3
1950	30. Juni	5996	3816	2180	36,4
1955	*Plan*	*7600*	*4400*	*3200*	*42*
c) Selbständige Erwerbstätige					
1939	17. Mai[1])	954	799	155	16,2
1946	29. Oktober	1224	919	305	24,9
1949	15. April	1043	844	199	19,1
1950	30. Juni	1028	837	192	18,6
d) Mithelfende Familienangehörige					
1939	17. Mai[1])	989	141	848	85,7
1946	29. Oktober	1041	165	877	84,2
1949	15. April	621	78	543	87,4
1950	30. Juni	597	71	527	88,2

[1]) Erwerbspersonen ohne dienstpflichtige Soldaten, Arbeitsmänner und Arbeitsmaiden. — [2]) Selbständige und mithelfende Familienangehörige: 15. April 1949. — [3]) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Quellen: „Arbeit und Sozialfürsorge", 1949, Nr. 23 und Nr. 24. — „Die Arbeit", 1949, Nr. 12, 1950, Nr. 3. — Taschenbuch „Das Wirtschaftsjahr", 1949 bis 1951.

Wie aus der Arbeitsmarktstatistik hervorgeht, hat dieses Bestreben zur verstärkten Ausweitung der Frauenarbeit bisher nur einen begrenzten „Erfolg" gehabt[5]). Daß die Arbeitsverwaltung der Sowjetzone jedoch die Absicht hat, die Hineinziehung von Frauen in bisher traditionelle Männerberufe zu verwirklichen, ergibt sich aus der folgenden Statistik des Arbeitsamtsbezirks Chemnitz, die das Arbeitsministerium der Sowjetzone als anspornendes Beispiel veröffentlicht hat[6]):

Berufe	Einstellungen in Chemnitz			
	1946	1947	1948	1949
Kranführerin	5	13	20	35
Gießereihilfsarbeiterin	8	20	5	56
Kernmacherin	4	1	—	12
Maschinenarbeiterin	—	2	165	188
Bohrerin	—	—	8	110
Stanzerin	—	—	9	72
Fräserin	—	—	2	41
Dreherin	—	—	19	29
Schleiferin	—	—	4	10
Montiererin	—	6	22	188
Schweißerin	1	4	3	7
Nadelarbeiterin	2	—	2	26
Wicklerin	—	—	—	50
Posthelferin	13	96	41	40
Straßenbahnschaffnerin	21	117	255	189
Zugschaffnerin	6	—	32	5
Reichsbahnarbeiterin	—	64	23	36
Wagenputzerin	—	—	—	41
Transportarbeiterin	1	—	28	16
Bauhilfsarbeiterin	198	1231	1007	1870
Insgesamt	259	1554	1645	3021

In den Sollzahlen des neuen Fünfjahrplanes wird eine sehr starke Heranziehung neuer weiblicher Arbeitskräfte vorausgesetzt. Bis 1955 soll sich dadurch der Anteil der weiblichen Arbeits-

[5]) Neuerdings sucht die Verwaltung der sowjetischen Zone und des sowjetischen Sektors von Berlin auch durch die Unterbringung von Frauen in Halbtagsbeschäftigungen den Anteil der Frauenarbeit zu steigern (Vgl. Tägliche Rundschau vom 15. 8. u. 3. 9. 1950, Berliner Zeitung vom 9. 9. 1950).

[6]) „Arbeit und Sozialfürsorge", 5. Jg. Nr. 12 vom 15. Juni 1950, S. 268.

kräfte in der „gesamten Volkswirtschaft“ von 37 vH (1950) auf 42 vH und in der „volkseigenen“ Industrie von 33,3 vH (1950) auf ebenfalls 42 vH erhöhen. Im sowjetischen Sektor von Berlin soll dieser Anteilsatz der Frauenarbeit, der für 1950 bereits mit über 43 vH angegeben wird, auf 50 bis 55 vH erhöht werden. Diese Sollziffern lassen erkennen, in wie hohem Maße die Erfüllung des Fünfjahrplanes von der Verwirklichung der geplanten Ausweitung der Frauenarbeit abhängig ist, die der überkommenen deutschen Kultur- und Sozialauffassung so stark widerspricht.

Das französische Militärbudget 1951

Für das Fiskaljahr 1951 wurde von der französischen Nationalversammlung am 8. Januar ein Militärbudget in Höhe von 740 Mrd. ffrs genehmigt, was eine Erhöhung der Militärausgaben um 76,2 vH gegenüber 1950 (420 Mrd. ffrs) und 93,2 vH gegenüber 1949 (383 Mrd. ffrs) bedeutet.

Das französische Gesamtbudget für 1951[1])
in Mrd. ffrs

Ausgaben		Einnahmen	
Zivile Ausgaben	1195	Einnahmen aus Steuern	1875
Militärausgaben	740	ERP-Mittel	115
Wiederaufbau und Monnetplan	680	Amerikanische Militärhilfe	140
		Neue fiskalische Maßnahmen (neue Steuern und Einsparungen)	165
		Staatsanleihe	270
		Militäranleihe	50
Gesamtausgaben	2615	Gesamteinnahmen	2615

[1]) Das Gesamtbudget ist erst in Form von zwei Budgetzwölfteln genehmigt. Das Etatjahr läuft von 1. Jan. bis 31. Dez.

Rüstungsausgaben und Investitionsausgaben

Das Gesamtbudget wird voraussichtlich 2615 Mrd. ffrs erreichen; die für das Militärbudget veranschlagte Summe wird sich demnach auf 28,4 vH der gesamten Budgetsumme belaufen. Den beträchtlich erhöhten Militärausgaben steht ein Investitionsbudget von nur 680 Mrd. ffrs oder 26 vH des Gesamtbudgets gegenüber. Die für Investitionsausgaben ausgewiesene Summe wurde gegenüber dem Vorjahr um 6 vH reduziert; das Budget von 1950 hatte noch ein Investitionsbudget von 727 Mrd. ffrs oder 32,5 vH des Gesamtbudgets aufgewiesen.

Die im Budget vorgesehenen Investitionsausgaben lassen allerdings noch keinen Schluß zu auf die Entwicklung des französischen Investitionsvolumens überhaupt. Im ganzen scheint die Reduzierung des Investitionsbudgets durch rüstungsbedingte Investitionen, die durch das Militärbudget zu finanzieren sind, ausgeglichen zu werden. Ein endgültiges Urteil über die zur Wiederaufrüstung erforderliche Ausdehnung des französischen Investitionsvolumens wird nicht zuletzt von dem Ausmaß abhängen, in dem die USA die Militärhilfe an Frankreich in Form von Materiallieferungen durchführen werden. Bei den Besprechungen, die der französische Verteidigungsminister in New York im September vorigen Jahres führte, gingen die französischen Bestrebungen dahin, umfangreichere finanzielle Hilfe und nur einen geringeren Teil in Form von Materiallieferungen zu erhalten.

Die Erhöhung der Militärausgaben wird, wenn man französische Schätzungen über die Entwicklung des Bruttosozialproduktes zugrundelegt, im Etatjahr 1951 vermutlich zu einer Belastung von über 7 vH des französischen Bruttosozialproduktes durch Militärausgaben führen, was einer Belastung von über 8 vH des Nettosozialprodukts zu Marktpreisen entspricht. Die entsprechenden Vorjahrsziffern stellen sich auf 4,5 vH bzw. etwa 5 vH. Während also der Anteil der Militärausgaben am Bruttosozialprodukt im Jahre 1951 gegenüber dem Vorjahr um das Doppelte steigt, weist die gesamte fiskalische Belastung des Bruttosozialproduktes eine Steigerung von rund 8 vH auf. Das französische Bruttosozialprodukt für 1951 wird dabei auf 10 000 Mrd. ffrs geschätzt gegenüber der Vorjahrsziffer von 9195 Mrd. ffrs. Die Bemühungen der französischen Regierung sind auch jetzt noch trotz der veränderten politischen Weltlage auf einen möglichst weitgehenden Ausgleich des Staatshaushaltes gerichtet. Immerhin steht schon heute fest, daß die Emission von Staats- und Militäranleihen in Höhe von 320 Mrd. ffrs. notwendig sein wird.

Die Finanzierung der Militärausgaben

Die Finanzierung der Militärausgaben soll in erster Linie durch Erhöhung der Steuersätze erfolgen. Die gesetzliche Ermächtigung dazu wurde der Regierung schon durch die Gesetze vom 31. Dezember 1949 und vom 31. Januar 1950 erteilt. Man nimmt an, daß von den gesamten Rüstungsausgaben etwa 385 Mrd. ffrs aus dem normalen Steueraufkommen gedeckt werden können. Die restlichen 355 Mrd. ffrs werden durch den Nationalverteidigungsfonds finanziert, der aus folgenden Quellen gespeist wird:

140 Mrd. ffrs amerikanische Finanzhilfe,
165 Mrd. ffrs neue Steuern und Einsparungen im Budget,
50 Mrd. ffrs Militäranleihe.

Insgesamt sollen also 550 Mrd. ffrs oder 74,3 vH des Militärbudgets durch ordentliche Einnahmen und Einsparungen gedeckt werden.

Von dem Betrag von 140 Mrd. ffrs (ungefähr 400 Mill. $), der von den USA zur Finanzierung der französischen Verteidigungsausgaben beigesteuert wird, sind bereits 70 Mrd. ffrs vom Kongreß der USA genehmigt; weitere 70 Mrd. ffrs sind für das zweite Halbjahr 1951 in Aussicht gestellt.

Der ursprüngliche Plan der französischen Regierung, 165 Mrd. ffrs durch Steuererhöhungen aufzubringen, wurde von der Nationalversammlung dahingehend abgeändert, daß nur 140 Mrd. ffrs durch Steuererhöhungen und 25 Mrd. ffrs durch Einsparung im zivilen Haushalt aufgebracht werden. So soll die Haushaltsgebarung der staatlichen Betriebe reorganisiert werden; durch Verminderung des Personalbestandes soll eine Reduzierung ihrer Defizite, die allein bei der französischen Nationalbahn rd. 100 Mrd. ffrs im

Jahre 1950 betrug, erzielt werden. Falls der detaillierte Plan zur Durchführung der Sparmaßnahmen von der Nationalversammlung nicht genehmigt wird, ist die Regierung ermächtigt, auch diesen Betrag noch durch zusätzliche Besteuerung aufzubringen.

Unter den Steuererhöhungen, die also einen Mehrertrag von 140 Mrd. ffrs erbringen sollen, steht mit an erster Stelle die Produktionsumsatzsteuer (um 1 vH auf 14,5 vH); aus ihr wird ein Mehrertrag von 50 Mrd. ffrs erwartet. Zusätzliche Verwaltungsgebühren in Höhe von 15 vH der bestehenden Sätze, deren Mehrertrag auf 12,9 Mrd. ffrs geschätzt wird, werden von den Zollbehörden für Kolonial- und Petroleumprodukte erhoben. Eine Mehreinnahme von etwa 80 Mrd. ffrs wird vermutlich durch Erhöhung der Gesellschaftsgewinnsteuer von 24 vH auf 34 vH zu erzielen sein. Die unverteilten Gesellschaftsgewinne, die nach dem Budgetgesetz von 1950 mit einem Steuersatz von 10 vH belastet wurden, werden dagegen steuerlich begünstigt, was eine Reduzierung dieses Einnahmepostens um 11 Mrd. ffrs bedingt. Die Börsenumsatzsteuer und Stempelabgaben für Versicherungspolicen werden herabgesetzt, andere Stempelabgaben erfahren eine Erhöhung, so daß mit einer Mehreinnahme von etwa 8,1 Mrd. ffrs zu rechnen ist.

Neben den 50 Mrd. ffrs, die durch Auflegung einer Militäranleihe speziell für die Verteidigungsausgaben aufzubringen sind, soll für den allgemeinen Haushalt eine Staatsanleihe von 270 Mrd. ffrs, im ganzen also ein Betrag von 320 Mrd. ffrs Staatsanleihen auf dem Kapitalmarkt untergebracht werden.

Ob die in diesem Rüstungsbudget für 1951 vorgesehenen Ausgaben ausreichen werden, um den unbedingt zu erfüllenden Anforderungen gerecht zu werden, hängt neben der Entwicklung der allgemeinen Weltpolitik auch stark von der Entwicklung der speziellen militärischen Situation in Indochina ab.

Allein für den Krieg in Indochina sind im Fiskaljahr 1951 rund 200 Mrd. ffrs und für sonstige französische Überseegebiete rund 20 Mrd. ffrs des Militärbudgets bestimmt. Eine Verschärfung der Lage auf dem indochinesischen Kriegsschauplatz würde vermutlich eine Erweiterung der amerikanischen Militärhilfe, aber auch eine stärkere fiskalische Belastung des französischen Sozialprodukts erfordern. Daneben könnte die Entwicklung der Rohstoffpreise, die seit dem Ausbruch der Korea-Krise eine stark steigende Tendenz zeigen, sofern eine Entspannung auf den internationalen Rohstoffmärkten nicht eintritt, zu einer weiteren Erhöhung der Militärausgaben über den vorgesehenen Budgetplan hinaus führen.

Das Anpassungsvermögen der französischen Wirtschaft

Wie weit dieses Wiederaufrüstungsprogramm durchzuführen sein wird, hängt von der Anpassungsfähigkeit der französischen Wirtschaft ab. Die sofort greifbaren Arbeitsreserven der französischen Wirtschaft sind zur Zeit allerdings gering. Die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche beträgt 46 Stunden und hat damit den höchsten Stand seit Einführung der 40-Stunden-Woche im Jahre 1936 erreicht. Im Dezember 1950 verzeichnete die Arbeitslosenstatistik insgesamt nur noch 49 300 unterstützte Arbeitslose. Die Tatsache, daß in Frankreich etwa 37 vH der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sind, berechtigt u. a. zu der Annahme, daß hier noch nicht voll ausgenutzte Arbeitsreserven vorhanden sind, so daß das tatsächliche Arbeitsreservoir größer ist, als aus der Arbeitslosenstatistik hervorgeht. Andererseits erschwert die ungleichmäßige Verteilung der Arbeitskräfte den Anpassungsprozeß der französischen Wirtschaft an die Erfordernisse der Wiederaufrüstung. Während die Textilindustrie und die elektrotechnische Industrie unterbeschäftigt sind, herrscht in der Metallindustrie des Seine Departements bereits ein Mangel an Facharbeitern.

Von der erhöhten Nachfrage nach Facharbeitern können neue Lohnbewegungen ausgelöst werden, die sich möglicherweise auf alle Arbeiterschichten ausdehnen, sobald die Lebenshaltungskosten spürbar in die Höhe gehen. Bisher waren die Lebenshaltungskosten dem Anstieg der Großhandelspreise nur zögernd gefolgt. Die Lebenshaltungskosten sind seit Dezember 1949 bis Dezember 1950 um 11,8 vH. gestiegen, die Lebensmittelpreise erhöhten sich dabei nur um 1 vH. Der Index der Großhandelspreise zeigt in der Vergleichsperiode eine Steigerung um rund 20 vH. Das jetzige Niveau der Lebenshaltungskosten wird sich aus verschiedenen Gründen schon in den nächsten Wochen nicht mehr halten lassen. Folgende Faktoren werden im Laufe der nächsten Zeit verteuernd wirken: die Strompreise sollen um 10 vH erhöht werden, eine Steigerung des Kohlenpreises um 10 bis 15 vH ist zu erwarten, und der Mietzins wurde bereits am 15. Januar um 15 vH erhöht.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten wird neue Lohnforderungen zur Angleichung des Reallohnes erwarten lassen. Die französische Regierung, die bestrebt sein wird, die Lohn-Preis-Spirale zu bremsen, wird vor einer schwierigen Aufgabe stehen: sie muß versuchen, eine Inflation zu vermeiden, indem sie den privaten Konsum möglichst niedrig hält, und anderseits gilt es, im Interesse der Stärkung der westeuropäischen Verteidigungskraft und des Verteidigungswillen das Niveau der Lebenshaltung möglichst hoch zu erhalten.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben sind bei einer Verschärfung der inflationistischen Tendenzen Preis- und Lohnkontrollen und ein Kontingentierungssystem strategisch wichtiger Rohstoffe vorgesehen, deren Einführung der französische Finanzminister *Petsche* am 23. Januar für diesen Fall ankündigte.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6. *Präsident:* Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 2 Zahlenbeilagen —

1. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
18. Jahrgang Berlin, 2. März 1951 Nr. 9
Monatliche Zahlenübersicht Januar 1951
C

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)		1949 Nov.	1949 Dez.	1950 Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	1951 Jan.
Anzahl der Werktage:				25,5	26	26	24	27	23	24	25,5	26	27	26	26	25	24	26
Industr. Auftragseingang (arbeitstäglich)[1]	DBR	1949 = 100	D	.	.	105	112	115	122	126	135	167	196	208	192	189	186	.
Grundstoffindustrie[2]	„	„	„	.	.	113	119	122	140	146	161	194	231	234	218	202	194	.
Investitionsgüterindustrie[2]	„	„	„	.	.	103	107	112	126	132	139	153	169	198	196	198	203	.
Verbrauchsgüterindustrie[2]	„	„	„	.	.	98	111	112	102	103	108	153	187	192	165	169	164	.
Ind. Bruttoproduktionswert[3]	DBR	Mill. DM	S	6214	5919	5418	5230	6185	5601	6060	6339	6598	7331	7803	8019	8071	7741	.
Prod.-Index (arbeitstäglich)																		
Industrieproduktion[4]																		
einschl. Energie	DBR	1936 = 100		99	96	95	98	101	104	107	108	107	115	125	130	○) *135*	*128*	*126*
ohne Energie	„	„		96	92	91	95	98	101	105	106	105	113	123	127	*132*	*125*	.
Investitionsgüter insgesamt	„	„		92	88	85	90	93	99	104	107	106	113	124	130	○) *136*	*128*	*123*
Allgemeine Produktionsgüter																		
einschl. Energie	„	„		115	113	115	117	120	120	121	121	123	131	137	138	○) *142*	*139*	*139*
ohne Energie	„	„		105	101	103	107	112	113	114	115	117	125	131	129	*131*	*127*	.
Verbrauchsgüter insgesamt	„	„		96	92	90	94	96	96	97	94	91	101	112	120	○) *125*	*116*	*116*
Industrieproduktion West-Berlins	W-B	1936 = 100		27	25	22	26	28	30	28	27	28	31	38	39	43	44	39
Produktionsgüter insgesamt	„	„		28	26	24	26	27	29	27	28	30	31	36	37	42	46	40
Verbrauchsgüter insgesamt	„	„		25	21	16	25	32	34	31	24	23	34	44	49	49	36	36
Produktion																		
Eisenerz	DBR	1000 t	S	730	759	810	801	929	781	812	868	934	990	982	1000	1020	956	994
	„	1949 = 100		96,1	99,9	106,6	105,5	122,3	102,8	106,9	114,3	123,0	130,3	129,3	131,7	134,3	125,9	130,9
Roheisen	„	1000 t	„	584	633	697	671	772	691	725	762	824	867	887	927	875	○) 774	806
	„	1949 = 100		98,1	106,4	117,1	112,8	129,7	116,1	121,8	128,1	138,5	145,7	149,1	155,8	147,0	○) 130,1	135,4
Rohstahl[5]	„	1000 t	„	765	812	916	907	1026	907	938	1006	1049	1088	1079	1135	1112	959	1044
	„	1949 = 100		100,3	106,4	120,1	118,9	134,5	118,9	122,9	131,8	137,5	142,6	141,4	148,8	145,7	125,7	136,8
Walzwerkserzeugnisse	„	1000 t	„	555	566	605	573	650	575	625	683	690	751	762	783	793	○) 676	749
	„	1949 = 100		105,1	107,1	114,5	108,5	123,0	108,8	118,3	129,3	130,6	142,2	144,2	148,2	150.1	○) 128,0	141,8
Personenkraftwagen	DBR	Anzahl	S	12286	12615	13493	13743	○)15458	14739	○)16449	○)16853	○)16100	○)20876	○)21512	○)23582	○)23504	○)21105	.
	„	1949 = 100		141,8	145,6	155,8	158,7	○) 178,5	170,1	○) 189,9	○) 194,6	○) 185,9	○) 241,0	○) 248,3	○) 272,2	○) 271,3	○) 243,6	.
Lastkraftwagen	„	Anzahl	„	5183	4867	4224	4498	○) 5232	4986	○) 6415	○) 7317	○) 7375	○) 8127	○) 8428	○) 9150	○) 8699	○) 7232	8621
	„	1949 = 100		113,6	106,7	92,6	98,6	○) 114,7	109,3	○) 140,6	○) 160,4	○) 161,6	○) 178,1	○) 184,7	○) 200,5	○) 190,7	○) 158,5	189,0
Kupfer (Elektrolyt)	DBR	t	S	9864	10809	10850	10194	10993	10630	11080	11361	11452	11004	11502	11355	11898	○)11395	11190
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	„	„	„	8018	7827	8505	8872	10910	8578	9463	9963	8861	10096	10125	10812	11450	10503	10098
Zink (roh)	„	„	„	7926	8543	8909	8468	9573	9787	10289	10150	10774	10865	10502	10974	11029	11473	11408
Steinkohle[6]	DBR	1000 t	S	9199	9125	9327	8682	9802	8363	8667	8978	9169	9445	9215	9499	10022	9584	10138
	„	1949 = 100		106,9	106,0	108,4	100,9	113,9	97,2	100,7	104,4	106,6	109,8	107,1	110,5	116,5	111,4	117,8
Koks[7]	„	1000 t	„	2156	2221	2241	2048	2264	2116	2164	2095	2269	2398	○) 2412	○) 2396	○) 2391	○) 2539	.
	„	1949 = 100		102,9	106,0	107,0	97,8	108,1	101,0	103,3	100,0	108,3	114,5	○)115,1	○) 114,4	○) 114,1	○)121,2	.
Steinkohlenbriketts	„	1000 t	„	311	336	330	309	347	239	156	138	196	400	446	434	375	351	.
Braunkohle	„	1000 t	„	6207	6432	6420	5842	6539	5721	5721	5883	6180	6411	6328	6890	6968	○)6944	7279
	„	1949 = 100		103,1	106,8	106,6	97,0	108,6	95,0	95,0	97,7	102,6	106,5	105,1	114,4	115,7	○)115,3	120,9
Braunkohlenbriketts	„	1000 t	„	1158	1236	1210	1126	1318	1158	1193	1229	1270	1314	1273	1328	1280	1213	,
Stromerzeugung[8]	DBR	Mill. kWh	S	3588	3774	3696	3265	3591	3277	3306	3265	3447	3678	3813	○) 4103	4237	*4320*	.
	„	1949 = 100		112,9	118,7	116,3	102,7	113,0	103,1	104,0	102,7	108,4	115,7	120,0	○)129,1	133,3	*135,9*	.
Gaserzeugung[9]	„	Mill. cbm	„	1122	1170	1184	1078	1201	1129	1160	1121	1215	1272	1277	○) 1281	1269	*1340*	.
	„	1949 = 100		102,5	106,9	108,2	98,5	109,8	103,2	106,0	102,4	111,0	116,2	116,7	○)117,1	116,0	*122,5*	.
Erdölförderung	„	1000 t	„	75,2	80,6	80,9	80,6	90,4	89,6	94,3	91,2	96,2	98,8	95,3	100,4	97,7	102,8	102,2
Zeitungsdruckpapier	DBR	1000 t	S	12,7	13,6	13,7	13,3	15,0	12,6	14,0	15,0	14,7	15,0	14,0	14,5	14,6	13,2	13,6
	„	1949 = 100		120,0	128,5	129,4	125,7	141,7	119,1	132,3	141,7	138,9	141,7	132.3	137,0	138,0	124,7	128,5
Papier und Pappe (ohne Zeitungsdruckpapier)	„	1000 t	„	101,2	102,4	105,8	99,8	113,0	95,7	106,4	117,7	118,5	128,1	130,2	135,5	130,3	○) 114,3	126,4
	„	1949 = 100		106,7	108,0	111,6	105,2	119,2	100,9	112,2	124,1	125,0	135,1	137,3	142,9	137,4	○) 120,5	133,3
Schwefelsäure[10] (SO3-Inhalt)	DBR	1000 t	S	78,0	83,2	88,4	82,9	91,3	93,4	97,6	95,1	96,0	102,3	102,7	108,5	108,6	113,4	.
Soda (Na_2CO_3)	„	„	„	48,0	54,8	49,6	47,2	56,9	57,4	57,8	58,4	62,6	68,6	69,2	75,2	68,0	○) 64,0	67,1
Chlor	„	„	„	15,7	17,2	17,0	14,8	17,2	17,7	18,1	17,5	19,6	19,3	18,9	20,6	19,3	20,1	.
Kammgarne, Streichgarne[11]	DBR	t	S	6746	6758	6857	6467	7312	5937	6166	6330	6448	7265	7918	8405	8289	○) 7341	7774
	„	1949 = 100	„	124,4	124,6	126,4	119,2	134,8	109,4	113,7	116,7	118,9	133,9	146,0	154,9	152,8	○)135,3	143,3
Baumwollgarne	„	t	„	22986	23166	23608	22985	26005	20478	21258	21127	19619	23711	25680	27121	○)26876	23978	26619
	„	1949 = 100		121,0	121,9	124,2	121,0	136,9	107,8	111,9	111,2	103,3	124,8	135,2	142,7	○) 141,4	126,2	140,1
Arbeits- und Straßenschuhe	DBR	1000 Paar	S	4651	3918	3363	3427	4500	3570	4031	3833	2975	4252	5119	5489	5545	○) 4560	5042
	„	1949 = 100		122,7	103,4	88,7	90,4	118,7	94,2	106,3	101,1	78,5	112,2	135,0	144,8	146,3	○) 120,3	133,0
Haushaltsporzellan	„	t	„	3775	3590	3708	3547	3876	3293	3346	3533	3258	3734	3861	4157	4250	3505	.
Schlachtungen[12]																		
Rinder insgesamt	DBR	1000 Stck.	S	178,6	156,4	134,5	119,8	137,3	124,7	144,9	137,6	135,8	170,4	161,2	178,1	171,0	.	.
Schweine insgesamt	„	„	„	954,7	1453,8	1160,8	959,3	870,2	636,0	650,4	541,5	532,3	511,1	483,0	681,4	1079,3	.	.
Zigarren	„	Mill. Stck.	„	204	162	119	125	226	232	288	332	327	350	354	351	366	292	.
Zigaretten	„	„	„	1959	1752	1802	1450	1816	1785	1907	2172	2256	2497	2059	1831	2153	○) 1918	.
Bier[13]	„	1000 hl	„	874	1130	869	1039	1129	1239	1640	1792	1970	1732	1675	1368	○) 1213		.
Arbeitsvolumen i.d.Bauwirtsch.[14]	DBR	1949 = 100		110,2	98,8	75,9	67,8	89,0	95,3	108,0	116,6	125,1	133,3	131,2	○) 133,4	○) 123,9	95,5	.
„ „	[15]) „	1000 Arb.-St.	S	83085 [16])	74470 [16])	61221	54666	71782	76857	87164	94080	100961	107546	105811	125045	116178	89518	.
Anteil an der Bauleistung nach Verwendungszwecken																		
Wohnungsbauten	DBR	vH		35,5	34,5	32,7	32,7	33,1	36,2	37,4	38,3	40,0	39,8	39,9	41,5	40,4	38,7	.
Landwirtschaftl.-Bauten	„	„		2,0	1,7	1,4	1,5	1,9	2,4	2,9	2,9	2,6	2,4	2,1	2,1	1,8	1,6	.
Gewerbl. u. industr. Bauten	„	„		30,2	31,6	34,8	34,8	32,5	30,7	29,2	27,7	25,8	26,2	26,2	25,8	26,9	29,3	.
Verkehrsbauten	„	„		14,0	13,3	12,3	11,7	13,4	13,3	14,3	15,4	16,4	16,3	16,6	15,6	15,3	14,4	.
Übrige öffentliche Bauten	„	„		15,5	15,9	16,4	17,0	16,9	15,6	14,5	14,0	13,6	13,8	13,8	13,9	14,4	14,8	.
Trümmerbeseitig. u. Abbruch	„	„		1,9	2,1	2,4	2,3	2,2	1,8	1,7	1,7	1,6	1,5	1,4	1,1	1,2	1,2	.
Nicht aufzugliedern	„	„		0,9	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zement[17]	DBR	1000 t	S	788,9	595,6	508,7	443,8	795,1	850,7	951,8	1023,4	1087,5	1134,2	1147,2	1189,5	1009,7	*735,4*	*599,0*
	„	1949 = 100		111,9	84,5	72,2	63,0	112,8	120,7	135,0	145,2	154,3	160,9	162,7	168,7	143,2	*104,3*	*85,0*
Gebrannter Kalk	„	1000 t	„	351,2	293,9	290,7	291,9	478,4	445,0	453,4	446,1	473,2	538,2	539,0	505,1	416,7	*331,3*	.
	„	1949 = 100		99,5	83,3	82,4	82,7	135,5	126,1	128,5	126,4	134,1	152,5	152,6	143,0	118,0	*93,8*	.
Mauerziegel	„	Mill. Stck.	„	350,6	286,1	212,1	163,9	198,2	252,6	373,3	440,5	458,9	483,8	463,8	454,3	411,7	*319,1*	*248,0*
	„	1949 = 100		118,8	97,0	71,9	55,5	67,2	85,6	126,5	149,3	155,5	164,0	157,2	153,9	139,5	*108,1*	*84,0*
Dachziegel	„	Mill. Stck.	„	72,8	70,3	64,6	56,9	66,4	63,5	72,3	80,4	83,0	88,0	86,2	86,2	82,1	*70,2*	.
	„	1949 = 100		116,1	112,2	103,0	90,8	105,9	101,3	115,3	128,2	132,4	140,4	137,5	137,5	130,9	*112,0*	.
Feuerfeste Erzeugnisse	„	1000 t	„	139,5	143,9	139,3	140,3	148,6	134,6	142,8	141,1	146,1	162,1	164,7	178,7	182,8	*169.0*	.
Leichtbauplatten	„	1000 qm	„	2048	1795	1636	1542	1855	1625	1460	1827	1962	2310	2378	2456	2346	*1888*	.
Natursteine	„	1000 t	„	1241	1004	698	609	1245	1268	1567	1876	2024	2141	2040	1918	1603	*1144*	.

*) DBR = Deutsche Bundesrepublik, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone), W-B = West-Berlin.
†) S = Monatssumme. — D = Monatsdurchschnitt. — ○) Berichtigte Zahlen. — Vorläufige Zahlen sind kursiv gesetzt.
[1]) Ohne Bergbau, Bauindustrie sowie Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — [2]) Ohne Energie, Bergbau, Baugewerbe und Genußmittel. — [3]) Ohne Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und Bauindustrie. Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern, Baden in verschiedenen Industriegruppen unter 10 Beschäftigte. — [4]) Ohne Nahrungs- und Genußmittel sowie Bau. — [5]) Stahlblöcke und Stahlguß. — [6]) Ohne bayerische Pechkohle. — [7]) Zechen- und Hüttenkoks. — [8]) Öffentliche Werke und industrielle Eigenanlagen. — [9]) Kokerei- und Gaswerksgas. — [10]) Aus Kiesrösten und Metallhütten, einschl. Oleum. — [11]) Einschl. Zellwoll- und Mischgarne. — [12]) Gewerbl.- und Hausschlachtungen. — [13]) Ausstoß. — [14]) Betriebe ab 20 Beschäftigte. — [15]) Neuer Firmenkreis ab Okt. 1950. — [16]) VWG — [17]) Portland-, Eisenportland-, Hochofenzement einschl. Bindemittel.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft, in Bonn. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Deutsche Kohlenbergbau-Leitung, Essen. — Fachstelle Stahl und Eisen, Düsseldorf. — Erdöl und Kohle, Hamburg. — Statistical Office of the United Nations.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr					Gegenwart									
		22.-28. Jan. 1950	29. Jan. bis 4. Febr. 1950	5.-11. Febr. 1950	12.-18. Febr. 1950	19.-25. Febr. 1950	17.-23. Dez. 1950	24.-30. Dez. 1950	31. Dez. 1950 bis 6. Jan. 1951	7.-13. Jan. 1951	14.-20. Jan. 1951	21.-27. Jan. 1951	28. Jan. bis 3. Febr. 1951	4.-10. Febr. 1951	11.-17. Febr. 1951	18.-24. Febr. 1951
Woche:		4.	5.	6.	7.	8.	51.	52.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Arbeitsmarkt																
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	.	1898	.	2018	.	.	.	1690	.	1911	.	1821	.	1750	.
„ „ Westberlin	„	.	303	.	309	.	.	.	286	.	296	.	292	.	291	.
Versicherte Arbeitslose in USA	„	2589	2593	2548	2495	2545	1077	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	198,6	198,7	197,7	192,8	192,8	209,2	209,0	211,7	216,4	214,8	218,1	209,2	203,1	.	.
Industrieproduktion in USA	„	191,9	182,6	182,3	178,2	178,2	216,8	203,3	219,7	224,7	219,1	220,7	219,8	218,4	209,2	.
Steinkohlenförderg. in Westdtschld.[1]	1000 t	2170	2161	2181	2185	3132	2283	1455	1974	2310	2383	2318	o) 2287	2316	*2352*	.
„ „ Großbritannien	„	4454	4357	4413	4422	4408	4343	2615	3633	4521	o) 4478	4482	*4494*	.	.	.
Kohlenförderung in USA	Mill. t	6,6	6,8	6,8	2,3	2,3	9,9	8,3	9,11	10,76	10,14	10,32	8,65	7,67	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschld.[1]	1000 t	150	159	163	164	162	157	89	128	164	164	171	168	157	159	.
„ „ USA	Mill. t	1,62	1,07	1,58	1,57	1,53	1,76	1,75	1,78	1,80	1,81	1,83	1,84	1,75	1,79	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	139	128	131	126	127	160	130	101	142	159	166	153	119	174	.
Stromverbrauch in Westdeutschland	Mill. kWh	539	535	524	511	491	681	541	605	647	647	637	634	607	.	.
„ „ Westberlin[2]	„	18	18	18	17	16	22	22	21	21	21	21	21	20	19	.
Güterverkehr																
Wagenanforderung } Bundesbahn	1000	293,4	294,5	298,0	304,5	297,7	378,9	223,9	258,1	337,3	337,3	350,0	353,1	.	.	.
Wagengestellung } Westdeutschland	„	292,5	293,8	297,4	304,0	297,1	367,5	223,0	257,5	336,4	336,1	347,6	346,2	.	.	.
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. Westberlin	Mill. DM	7038	7609	7472	7260	7080	7875	8414	8149	.	7738	7255	7975	7724	7477	.
Notenumlauf d. Bank von England	„ £	1248	1245	1246	1249	1247	1351	1358	1333	1314	1297	1285	1282	1286	1288	1286
„ „ „ „ Frankreich	Mrd. ffrs.	1257	1289	1285	1270	1271	1523	1561	1582	1570	1544	1536	1575	1576	1553	.
„ „ Niederländ. Bank	Mill. hfl.	.	3078	3057	3026	3013	2853	2968	2983	2920	2872	2847	2896	.	2832	.
„ „ Belgisch. Nationalbk.	„ bfrs.	86092	87442	87057	86317	86144	86142	87218	88638	88086	87190	86868	88178	87770	86612	.
„ „ Schweizer. „	„ sfrs.	4211	4265	4170	4108	4143	4603	4664	4503	.	4360	4318	4388	4303	4238	.
„ „ Schwedisch. „	„ skr.	2983	3113	2998	2991	2996	3484	3517	3364	.	3200	3185	.	3202	3215	.
„ „ Bank von Canada	„ $	1253	1259	1256	1251	1249	1361	1368	1362	1337	1317	1302	1294	1294	1291	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	„ $	26913	26928	26985	26993	27019	27929	27916	27685	27415	27200	27028	27045	27125	27159	.
Geld- und Kapitalmarkt																
Bank deutscher Länder																
Inlandswechsel	Mill. DM	(2819)	(2947)	(3042)	(2830)	(2792)	3895	3652	3786	.	3554	3441	3515	3577	3492	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	„	10	3	3	64	36	197	172	185	.	281	303	249	256	343	.
Lombardforderungen	„	1082	1492	1257	1211	1222	944	1098	906	.	923	803	1154	964	950	.
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	„	2	.	12	16	2	756	1006	914	.	804	490	659	740	671	.
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	„	5780	5776	5767	5745	5832	5892	5967	5979	.	5983	5978	6013	6032	6025	.
Depositen	„	(1299)	(1151)	(1099)	(1140)	(1324)	2892	2554	2776	.	2898	2879	2657	2875	2988	.
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	„	.	.	.	.	.	9485	9546	9622	.	9619	9555	9734	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	„	.	.	.	.	.	11302	11526	11393	.	11458	11655	11547	.	.	.
darunter Spareinlagen	„	.	.	.	.	.	1971	2024	2036	.	2032	2029	2033	.	.	.
Berliner Zentralbank																
Wechsel	„	25,9	28,7	27,3	29,9	29,7	30,0	41,0	32,2	.	36,5	49,6	54,3	45,9	41,0	47,0
Kassenvorschüsse	„	11,0	10,9	10,9	11,0	11,1	19,4	19,2	21,7	.	21,2	21,2	21,2	21,2	18,7	18,7
Einlagen insgesamt	„	96,9	54,2	66,9	147,6	142,6	141,5	129,8	131,7	.	137,7	135,5	118,3	155,5	147,8	147,8
Bank von England																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	1299,3	1299,3	1299,3	1299,3	1299,3	1370,2	1370,3	1370,3	1345,2	1345,3	1345,3	1345,2	1345,2	1345,3	1345,3
Forderungen der Bankabteilung	„	492,2	493,2	502,5	514,3	508,8	401,1	413,2	396,0	384,1	381,7	357,6	348,9	355,7	360,5	359,5
Depositen insgesamt	„	531,8	534,8	543,3	553,0	548,7	408,4	414,3	421,4	403,3	417,7	406,0	400,0	402,0	404,9	406,2
Bundes-Reserve-Banken USA																
Aktiva (gesamt)	Mill. $	44488	44664	44005	44960	44028	46852	46451	46931	45688	46866	46331	47438	47337	48048	.
darunter: Goldzertifikate	„	22650	22620	22584	22584	22582	20982	20972	20870	20704	20664	20622	20565	20513	20431	.
Regierungspapiere	„	17764	17855	17656	17781	17625	20227	20337	20571	20461	20798	20545	21484	21641	21807	.
Einlagen insgesamt	„	18366	18647	18063	18489	17975	19309	19175	19488	18947	19806	19611	20998	21071	21042	.
darunter: Regierungseinlagen	„	539	637	366	671	380	685	786	546	273	105	256	807	795	864	.
Zinssätze																
in Westdeutschland																
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p. a.	4	4	4	4	4	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	„	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsfr.	„	2½	2½	2½	2½	2½	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	„	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾	½-¾
Handelswechsel, 3 Mon., London	„	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜	1¼-1⅜
Effektenmarkt																
Festverzinsl. 4%ige Wertpap. i. W.-Dtschld.																
Kursniveau, gesamt	vH	7,73	7,74	7,75	7,74	7,74	7,44	7,46	.	7,45	7,40	7,35	7,32	7,31	7,29	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	„	7,85	7,85	7,85	7,85	7,85	7,59	7,58	.	7,59	7,53	7,47	7,42	7,41	7,36	.
Pfandbr. d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	„	7,92	7,92	7,92	7,92	7,92	7,78	7,78	.	7,79	7,73	7,73	7,73	7,70	7,65	.
Kommunalobligationen der Hypothekenbanken	„	7,56	7,56	7,56	7,55	7,55	7,30	7,31	.	7,29	7,24	7,21	7,20	7,19	7,18	.
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten	„	8,08	8,08	8,08	8,08	8,08	8,04	8,13	.	8,13	8,10	8,10	8,08	8,08	8,08	.
Industrieobligationen	„	7,19	7,25	7,26	7,26	7,27	6,69	6,80	.	6,71	6,69	6,60	6,62	6,60	6,66	.
Aktienindex, Westdeutschland[5]	Dez. 48 = 100	204,1	205,5	201,0	199,5	200,6	188,2	192,3	199,0	196,1	199,9	206,4	207,9	210,4	211,7	208,4
Aktienindex, Großbritannien[4]	1.7.1935 = 100	104,8	104,2	104,5	108,2	105,6	115,8	115,7	117,7	118,2	119,4	120,3	121,5	122,2	123,0	*122,0*
Aktienindex, USA[5]	1935/39 = 100	141,3	143,7	145,0	144,0	144,7	172,6	175,1	178,3	179,3	185,5	182,8	186,9	189,7	191,4	.
Wechselkurse																
Notenfreiverkehr in Zürich[6]	sfrs. je 100 DM	82,00	84,50	82,00	82,00	82,50	o) 76,75	o) 78,00	o) 77,75	.	o) 76,75	o) 74,00	74,75	77,50	76,50	78,00
„ „ New York[6]	$ je 100 DM	19,000	19,500	19,250	18,875	19,000	18,125	18,250	18,125	.	17,750	17,125	17,375	18,000	17,750	18,125
DM-Ost in Berlin (Mittelkurs)[7]	je DM-West	6,50	6,60	6,75	6,80	6,90	5,70	5,50	5,50	5,60	5,70	5,70	5,70	5,80	5,70	5,70
Warenpreise																
Großhandelsindizes																
Rohstoffpreise in USA (Moody)[7]	31.12.31 = 100	355,1	354,8	356,8	357,6	357,4	507,3	516,0	511,0	521,7	524,9	526,4	535,2	532,2	534,1	530,6
Reagible Preise in Großbritannien Gesamtindex[8]	1935 = 100	333,7	335,1	335,3	337,1	337,0	493,0	491,6	492,7	504,8	508,9	509,3	o) 517,8	520,8	*527,8*	.
davon: Ackerbauerzeugnisse	„	260,0	260,8	260,8	261,7	261,7	301,2	301,8	303,5	310,0	311,0	311,3	o) 311,5	310,3	*311,3*	.
Rohstoffe	„	428,2	430,5	430,9	434,3	433,9	806,7	800,6	799,8	822,1	832,5	833,3	o) 858,2	874,1	*895,0*	.
Großhandelspreise[7]																
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	32,23	32,23	32,70	33,03	.	44,07	44,20	44,35	45,15	45,28	45,35	[9] .	[9] .	[9] .	[9] .
Weizen, New York, hardw., loco	cts je 60 lbs	262,63	258,75	262,63	264,13	.	281,07	280,75	281,25	280,63	280,00	280,25	288,25	291,88	293,38	.
Kautschuk, ribb. sm. sh. London	d je lb	14,63	15,44	15,69	16,22	.	51,50	53,50	53,00	58,88	62,38	59,50	62,88	65,88	69,75	.
Kupfer, Elektrolyt, London	£ je lg.t	153,00	153,00	153,00	153,00	.	202,00	202,00	202,00	202,00	202,00	202,00	202,00	202,00	202,00	.

o) Berichtigte Zahl. — Vorläufige und geschätzte Zahlen sind kursiv gesetzt.
[1]) Woche rechnet von Montag bis Sonntag. — [2]) Ohne Stromverbrauch der S-Bahn. — [3]) Allgem. Index Frankfurt/M. (Börsenindex der F.A.Z.), freitags. — [4]) 30 Stammaktien, London („Financial Times"), freitags. — [5]) 365 Industrieaktien, New York (Standard and Poor), mittwochs. — [6]) Stichtagsnotierungen. — [7]) Jeweils freitags. — [8]) „The Economist", freitags. — [9]) Börsennotierungen ausgesetzt.